

Leitlinien für die Arbeit mit Flüchtlingen in der Dachstiftung Diakonie

Flüchtlinge sind willkommen bei uns

"Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott." (3. Mose 19, 33f)

Die Dachstiftung Diakonie engagiert sich für die Aufnahme und Integration von Menschen, die als Vertriebene und Flüchtlinge aus anderen Ländern nach Deutschland kommen und in den Orten Zuflucht und Zukunft suchen, in denen unsere Einrichtungen diakonische Arbeit leisten. Im Besonderen hilft die Diakonische Gesellschaft Wohnen und Beraten bei der dezentralen Unterbringung in Wohnungen und der Integration der Familien an den neuen Orten. Die Jugendhilfegesellschaften der Dachstiftung Diakonie haben alle Unterstützungsformen auch für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge geöffnet. Angesichts der großen Zahl junger Menschen bauen wir neue Kapazitäten auf und entwickeln integrative Angebote, die spezifisch auf die Situation von jungen Migrantinnen und Migranten abgestimmt sind. Unsere Schulen und Qualifizierungsbetriebe bieten und entwickeln Möglichkeiten der Ausbildung in einer Vielzahl von Berufen und eine sozialpädagogische Begleitung, die den Ausbildungserfolg sicherstellt. Auch alle anderen Einrichtungen der Dachstiftung Diakonie suchen und nutzen Möglichkeiten, Menschen, die als Flüchtlinge nach Deutschland kommen, bei ihrem Ankommen zu unterstützen und ihre Integration zu erleichtern.

Dieses diakonische Engagement geschieht auf einer klaren und festen Grundlage. Durch die kontroverse öffentliche Diskussion über die Aufnahmebereitschaft Deutschlands gegenüber Vertriebenen und Flüchtenden sehen wir uns veranlasst, diese Grundlage darzulegen und zum Gespräch darüber einzuladen.¹:

„Jeder Mensch hat das Recht, auch unter schwierigen Lebensumständen ein würdevolles und selbst bestimmtes Leben zu führen.“

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen Menschen – mit ihren Stärken und Möglichkeiten, mit ihren Bedürfnissen, Notlagen und Anliegen.

Für Menschen, die keine Lobby haben, übernehmen wir soziale Anwaltschaft. Gemeinsam – auch mit Partnern in Gesellschaft, Verwaltung und Politik – überwinden wir konkrete Not.

Wir bieten Menschen unsere Hilfe an, unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder Überzeugung. Wir setzen uns ein für eine kulturell bunte und religiös vielfältige Gesellschaft, die im Frieden lebt.“

(aus dem Entwurf des Leitbildes für die Dachstiftung Diakonie²)

Aus diesen gemeinsamen Überzeugungen leiten wir folgende Ziele und Forderungen ab:

¹ Unsere Grundüberzeugung teilen wir mit anderen diakonischen Einrichtungen. In den Formulierungen dieses Textes lehnen wir uns an eine Stellungnahme der Diakonie Hochfranken an: http://www.diakonie-hochfranken.de/fileadmin/user_upload/pm/pm_2015/pm_10-12.2015/pm10_06_15Leitlinien.pdf

² www.dachstiftung-diakonie.de/leitbild

1. Schnelle Hilfe

Flüchtlinge müssen in Deutschland rasch einen sicheren Schutzstatus erhalten. Sie haben ein Recht auf ein faires Asylverfahren ohne monatelange Wartezeiten. Die Situation jedes einzelnen Menschen muss individuell geprüft werden. Asylsuchende sollen neu anfangen können – in einer Umgebung, die ihre Menschenwürde voll respektiert. Ziel jeder Unterstützung soll es sein, dass die Flüchtlinge schnell selbstständig leben, eigenständig den Alltag bewältigen können und unabhängig von Betreuung und Hilfe werden. Je schneller die Flüchtlinge einen sicheren Status genießen, desto leichter gelingt Integration, desto eher stehen auch alle regulären Unterstützungsformen sozialer Arbeit dafür zur Verfügung.

2. Ja zu Flüchtlingen – Nein zu Fremdenfeindlichkeit

Viele Menschen engagieren sich unbeirrt für Flüchtlinge. Sie organisieren Begegnungsorte, Kleiderkammern, Kinderbetreuung, Coaching und vieles mehr. Mit ihrem Engagement treten sie ausländerfeindlichen Äußerungen entgegen. Das wollen wir unterstützen. Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte sind ein Verbrechen und als rassistische Taten zu verfolgen. Die Dachstiftung Diakonie und ihre Mitarbeitenden zeigen keine Toleranz für Fremdenfeindlichkeit. Dort, wo Ängste geschürt und feindliche Stimmungen erzeugt werden, wollen wir Mut und Stärke zeigen.

3. Ordentlicher Wohnraum

Flüchtlinge sollten schnell in Wohnungen leben können, und zwar in ordentlichen und gut bewohnbaren. Eine gemeinschaftliche Unterbringung muss Privatsphäre und Schutz nach bundesweiten Standards gewährleisten. Die Bedürfnisse von Kindern, Frauen oder Kranken sind gesondert zu berücksichtigen.

4. Integration gelingt wesentlich durch die Möglichkeit, selbst handeln zu können

Der Wunsch von Flüchtlingen nach Integration muss ernst genommen und unterstützt werden. Grundlegend dafür sind die Möglichkeiten, Deutsch zu lernen, der Zugang zu Kindertageseinrichtungen, Schulen und Ausbildungsmöglichkeiten. Die Anerkennung von Abschlüssen sowie mögliche Nachqualifizierungen müssen schnell und unbürokratisch geschehen. Je schneller die Flüchtlinge aus den Warteschleifen des Asylverfahrens heraus kommen und tätig sein können, desto leichter gelingt Integration. Flüchtlinge bringen eine Vielzahl von Erfahrungen und Kompetenzen mit. Vor allem aber haben sie Hoffnungen und Ziele, ein eigenständiges Leben zu führen. In dem Maße, in dem es gelingt, diesen Zielen Raum zu geben, werden die Flüchtlinge einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag leisten können.

5. Familien zusammen halten

Wir fordern einen erleichterten Familiennachzug für Menschen mit humanitärem Aufenthalt. Ehe und Familie stehen als Bindeglied der Gesellschaft unter einem besonderen grundgesetzlichen Schutz. Die Regelungen zum Familiennachzug dürfen darum nicht verschärft, sondern müssen vereinfacht werden. Nichts erleichtert die Integration so sehr wie stabile familiäre Bindungen, in denen Ängste geteilt und Hoffnungen geweckt und realisiert werden können.

6. Keine abschreckenden Maßnahmen

Wir sind gegen Verschärfungen des Asylrechts als Reaktion auf die hohen Flüchtlingszahlen und lehnen die permanente Debatte darüber ab. Sie bindet sinnlos Kräfte, die wir konstruktiv nutzen sollten. Darüber hinaus werden so die existenziellen Ängste der vielen Flüchtlinge immer noch verstärkt, die sich nach nichts mehr sehnen als nach Sicherheit und der Möglichkeit, das eigene Leben wieder in die Hand zu nehmen. Länder als sichere Herkunftsstaaten einzustufen, die es faktisch nicht sind, verhindert keine Zuwanderung sondern macht die Fluchtwege noch gefährlicher. Der Menschenrechtsschutz, der sich aus Genfer Flüchtlingskonvention und dem Grundgesetz herleitet, muss ohne Abstriche Geltung haben.

7. Einwanderung gestalten

Die gegenwärtige Krise macht deutlich, wie wenig Politik und Verwaltung nach wie vor darauf eingestellt sind, dass Deutschland längst Einwanderungsland ist und Einwanderung auch braucht. Ein eigenes Einwanderungsgesetz könnte ein klares Signal setzen, dass Zuwanderung begrüßt und gefördert wird. Aufenthaltsrechtliche Hürden - insbesondere beim Zugang zu Ausbildung und Arbeit - müssen beseitigt werden. Menschen, die durch das Asylrecht keine Bleibeperspektive haben, brauchen die Möglichkeit, ihren Status zu wechseln und als Arbeitsmigrantinnen und -migranten ein eigenständiges Leben zu führen.

Gifhorn, den 14.03.2016

Vorstand und Geschäftsführungen der Dachstiftung Diakonie